



Torsten J. Gerpott/Alexander P. Hoffmann

**Einflussfaktoren des Risikoberichterstattungsumfangs
von Telekommunikationsnetzbetreibern**

Eine empirische Analyse

Work in Progress # 128

August 2013

Zusammenfassung

Work in Progress # 128

www.zftm.de

Einflussfaktoren des Risikoberichterstattungsumfangs von Telekommunikationsnetzbetreibern: Eine empirische Analyse

Diese Arbeit analysiert den Umfang der Risikoberichterstattung (RB) in den Geschäftsberichten von 70 börsennotierten Telekommunikationsnetzbetreibern (TKNB) im Kalenderjahr 2008 oder im Berichtszeitraum April 2008 bis März 2009. Außerdem wird erkundet, inwiefern sich Unterschiede im RB-Umfang durch insgesamt acht Unternehmens- und Ländermerkmale erklären lassen. Hierzu wird inhaltsanalytisch ermittelt, ob 95 RB-Elemente in dem Geschäftsbericht eines TKNB angesprochen wurden oder nicht. Alles in allem ist der Ausschöpfungsgrad der theoretisch darstellbaren RB-Elemente in der Stichprobe niedrig. Trotz z.T. kräftiger Regulierungsinterventionen von staatlichen und standardsetzenden Institutionen in den letzten Jahren zum RB-Ausbau bestehen demnach selbst bei großen TKNB hinsichtlich des RB-Umfangs erhebliche Ausbaupotenziale. Dies gilt insbesondere für TKNB, die in Europa beheimatet sind. Bei der Aufhellung von Unterschieden im RB-Umfang leisten neben der Herkunftsregion die Unternehmensmerkmale Gesamtkapitalrentabilität und Existenz eines unabhängigen Vorsitzenden im obersten Überwachungsorgan eines TKNB die stärksten eigenständigen Beiträge. Hingegen beeinflusst die Unternehmensgröße den RB-Umfang zwar auch signifikant positiv, ist aber keine herausragend wichtige Determinante. Aus

den Befunden werden Schlussfolgerungen für die RB-Praxis und die weitere Forschung gezogen.



**Univ.-Prof. Dr.
Torsten J. Gerpott**

Leiter des Lehrstuhls Unternehmens- und Technologieplanung, Mercator School of Management, Universität Duisburg-Essen, Lotharstr. 65, 47057 Duisburg



**Dipl.-Kfm. Alexander P.
Hoffmann**

Senior Business Consultant, BearingPoint GmbH, Gladbecker Str. 5, D-40472 Düsseldorf.

© 2013

Stichwörter: Risikoberichterstattung; Telekommunikationsnetzbetreiber; Inhaltsanalyse; empirische Rechnungslegungsforschung

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1. Einleitung	6
2. Forschungsstand und Hypothesenentwicklung	8
3. Empirische Erhebung	12
// 3.1 Stichprobe	12
// 3.2 Methodik zur Messung des Risikoberichterstattungs- umfangs	12
// 3.3 Berichterstattungsumfang	13
// 3.4 Einflussfaktoren des Umfangs der Risikobericht- erstattung	14
4. Schlussfolgerungen und Perspektiven	19
Literaturverzeichnis	21
Anhang	23

1. Einleitung

In der Risikoberichterstattung (RB) werden Informationen zu sämtlichen Einzel- und Portfoliopositionen eines Unternehmens, zumeist auch heruntergebrochen auf einzelne Geschäftsbereiche, überwiegend schriftlich zusammengefasst und systematisch an Eigen- und Fremdkapitalgeber sowie weitere interne Empfänger (z.B. Vorstand/Geschäftsführung, Aufsichts-/Beirat, leitende Angestellte) und externe Interessengruppen (z.B. staatliche (Regulierungs-)Institutionen, Wirtschaftsprüfer, Analysten, Medien) kommuniziert.¹ Die verschiedenen Adressaten sollen durch die RB in die Lage versetzt werden, negative Entwicklungspotenziale des Unternehmens zu erkennen und deren Beurteilung in Investitions- oder andere Geschäftsbeziehungsentscheidungen einfließen zu lassen.² Hauptvehikel der RB von (Groß-)Unternehmen ist der Geschäftsbericht mit dem in ihn eingebetteten Jahresabschluss.³ Der Umfang der RB in Geschäftsberichten ist, in Grenzen, durch ein Unternehmen gestaltbar, da es ihm frei steht, über gesetzlich vorgeschriebene Mindestangaben hinaus, dort weitere Risikoinformationen zu platzieren.⁴

Seit Ende der 1990er Jahre haben nicht zuletzt angesichts spektakulärer Insolvenzen von börsennotierten Unternehmen (u.a. aus der Telekommunikationswirtschaft: *MCI WorldCom*, *Qwest* (jeweils USA) und *One.Tel* (Australien)) die Legislativorgane verschiedener Staa-

ten in erheblichem Ausmaß zusätzliche rechtliche Vorgaben zur Verbesserung der Quantität und Qualität der RB erlassen. Dies geschah zunächst insbesondere in den USA (*Sarbanes-Oxley-Act 2002*) und Europa (Deutschland: *KonTraG 1998*; *DRS 5 2001*; Großbritannien: *Turnbull Report 1999*; *Combined Code 2000*). Aber auch etliche Länder im asiatisch-pazifischen Raum (u.a. Australien, Neuseeland, Malaysia, Singapur und Thailand) realisierten, verzögert, rechtliche Maßnahmen, um die RB für in ihrem Staatsgebiet ansässige Unternehmen zu erweitern und die Möglichkeiten der Risikoanalyse für Eigen- und Fremdkapitalgeber zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe zu erkunden, wie sich der Umfang der RB von (großen) Unternehmen, die ihren Stammsitz in verschiedenen Weltregionen/Kontinenten haben, nach dem Inkrafttreten staatlich gewollter zusätzlicher RB-Anforderungen darstellt. Außerdem ist von Interesse, inwiefern der RB-Umfang in Abhängigkeit von Unternehmens- und Ländermerkmalen variiert. Aus entsprechenden Assoziationsanalysen lassen sich Hinweise dazu ableiten, ob mit bestimmten Geschäftskonstellationen Anreize verbunden sind, die RB eines Unternehmens sehr bzw. wenig umfassend zu gestalten. Die vorliegende Untersuchung verfolgt deshalb das Ziel, den Umfang der RB von börsennotierten Großunternehmen in Europa, Nordame-

rika, Südamerika, Asien/Australien und Afrika empirisch zu beschreiben sowie zu erkunden, inwieweit Unterschiede im RB-Umfang durch Unternehmens- und Ländermerkmale statistisch erklärt werden können.

Hierbei wird mit dem *RB-Umfang* auf die Zahl der risikobezogenen Themenelemente abgehoben, die im Geschäftsbericht eines Unternehmens abgedeckt wird. Ein solches Konstrukt erfasst zwar *direkt* primär die inhaltliche Breite der RB. Geht man jedoch davon aus, dass eine zunehmende RB-Breite zu einer weniger lückenhaften Abdeckung/Analyse aller möglichen Ursachen für negative Zielerreichungsabweichungen beiträgt, dann kann der RB-Umfang auch als ein *indirektes* Maß von RB-Qualitätsaspekten interpretiert werden.⁵

Um Effekte der Branchenzugehörigkeit auf den RB-Umfang auszuschließen, konzentriert sich die eigene empirische Analyse bewusst auf Unternehmen *einer* Branche, nämlich Telekommunikationsnetzbetreiber (TKNB). Diese Auswahl liegt darin begründet, dass die RB für TKNB hohen Stellenwert haben sollte, weil bei derartigen Unternehmen aufgrund

- der hohen technischen Dynamik, Regulierungs- und Wettbewerbsintensität auf den für sie relevanten Märkten komplexe Risikostrukturen der Regelfall sind.

1. Vgl. *Denk/Exner-Merkelt 2005*, S. 125-139; *Wagenhofer/Ewert 2007*, S. 323-324; *Gerpott/Hoffmann 2008*, S. 8; *Klikovics 2008*, S. 3.

2. Vgl. *Linsley/Shrives 2006*, S. 388; *Abraham/Cox 2007*, S. 228-229; *Hassan 2009*, S. 669-670. S. für weitere Erläuterungen zur Risikotransparenz *Filipiuk 2008*, S. 162-165.

3. Vgl. *Wagenhofer/Ewert 2007*, S. 323-324.

4. Vgl. *Klikovics 2008*, S. 22.

5. Vgl. *Fischer/Vielmeyer 2004*, S. 465.

- der hohen Investitionsintensität häufig umfangreiche Finanzierungsmaßnahmen unter Einbindung von Eigen- und Fremdkapitalgebern zu realisieren sind.
- der schwierigen Durchschaubarkeit ihrer Leistungserstellungsprozesse eine verständliche Darstellung der eigenen Risikosituation besonders herausfordernd ist.

Im Weiteren ist unsere Arbeit wie folgt gegliedert: In Kap. 2 wird die bisherige empirische Forschung zum RB-Umfang von Unternehmen sowie zu Einflussfaktoren dieses Umfangs gesichtet, um Untersuchungshypothesen abzuleiten. Abschnitt 3 informiert über die Stichprobe, die Methodik und die statistischen Auswertungsergebnisse der empirischen Erhebung. Abschnitt 4 zeigt Implikationen für die RB-Praxis sowie die weitere Forschung auf.